



Der „Arbeitskreises Obstwiesen Bergisches Städtedreieck“ stellt sich vor

Einleitung

Der „Arbeitskreis Obstwiesen Bergisches Städtedreieck“ verfolgt das Ziel, den Lebensraum Obstwiese in den bergischen Großstädten Remscheid, Solingen und Wuppertal aufgrund seiner Bedeutung als

- Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten,
- prägendes Element des Landschaftsbildes und
- überregionales Kulturgut mit regionaltypischer Ausprägung

zu erhalten und zu fördern.

Der Begriff Obstwiese ist in diesem Zusammenhang als Oberbegriff zu verstehen, der neben Obstbaumbeständen mit Mahdnutzung auch beweidete Flächen sowie extensiv genutzte Gärten (Obsthöfe) einschließt.

Anlass

Ein Ausgangspunkt für die Aktivitäten des Arbeitskreises im Rahmen des Projektes „Obstwiesenförderung Bergisches Städtedreieck“ ist der mit dem Strukturwandel einhergegangene, landesweite Rückgang des Biotoptyps Obstwiese durch Rodungen und Intensivierungsmaßnahmen, der sich auch im Bergischen Städtedreieck niedergeschlagen hat. Eine im Rahmen des „Modellvorhaben Obstwiesenschutz in NRW“ durchgeführte Datenrecherche ergab, dass die Anzahl der Obstbäume in NRW zwischen 1965 und 2005 um 74 % zurückgegangen ist. In dieser Größenordnung (73 %) bewegt sich auch die für die Region Bergisches- und Siegerland ermittelte, durchschnittliche Rückgangsquote. Danach beläuft sich der zum Teil über Kartierungen, zum Teil über Hochrechnungen im Jahr 2005 ermittelte Bestand an Obstbäumen in Remscheid auf 670 Bäume - verteilt auf 50 Bestände mit insgesamt 12 ha Flächengröße. Die Erhebung in Wuppertal ergab 2.100 Bäume, verteilt auf 51 Bestände mit insgesamt 35 ha Größe und in Solingen einen vergleichsweise hohen Bestand von 5.560 Bäumen in 381 Beständen mit insgesamt 139 ha.

Zu den erheblichen quantitativen Verlusten kommen die qualitativen Einbußen hinzu. Infolge des Verlustes an wirtschaftlicher Bedeutung und dem auch hiermit verbundenen Wissensverlust wurden und werden die verbliebenen Obstwiesen nicht mehr so gepflegt, wie es für ihre Erhaltung notwendig wäre. Trotz großer Bemühungen von Seiten des hauptamtlichen Naturschutzes und der ehrenamtlich arbeitenden Naturschutzverbände befinden sich die noch vorhandenen Obstwiesen daher häufig in einem unzureichenden Pflegezustand.

Für eine Verbesserung des Obstwiesenschutzes erschien es notwendig, Aktivitäten zu bündeln, vorhandenes Know-how auszutauschen und Synergieeffekte zu nutzen. Vor diesem Hintergrund gründete sich 2003 der aus haupt- und ehrenamtlichen Mitgliedern zusammengesetzte, städteübergreifende „Arbeitskreis Obstwiesen Solingen/Remscheid“ ausgehend von einer Initiative des Bergischen Naturschutzvereins mit seinen in Solingen und Remscheid aktiven Ortsvereinen.

Aktiv wurde der Arbeitskreis erstmals 2004 mit dem konkreten Vorhaben, eine Sammelaktion für Äpfel anzubieten – insbesondere um den ObstwiesenbesitzerInnen einen wirtschaftlichen und ideellen Reiz zu geben, sich wieder verstärkt um ihre Obstbäume zu kümmern. Nach der erfolgreichen Auftaktveranstaltung im Oktober 2004 in Solingen-Schaberg, dem ersten Herbstlichen Obstwiesenfest mit einer Sammelstelle für bergische Äpfel, bekundete die Stadt Wuppertal ihr Interesse, im Arbeitskreis mitzuwirken. Dies wurde vom Arbeitskreis begrüßt, zumal die Biologische Station Mittlere Wupper als Koordinationsstelle ohnehin im Rahmen ihres Betreuungsvertrages für das gesamte Bergische Städtedreieck zuständig ist. Die Aufnahme erfolgte Anfang 2005. Hieraus resultierte die Umbenennung in „Arbeitskreis Obstwiesen Bergisches Städtedreieck“, die auch mit der Entwicklung eines gemeinsamen Logos einherging.

Zusammensetzung des Arbeitskreises

Im Arbeitskreis sind zur Zeit

- die Unteren Landschaftsbehörden der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal,
- die Biologische Station Mittlere Wupper,
- der Bergische Naturschutzverein (RBN),
- die Obstwiesenpraktiker Detlef Regulski und Lutz Nöthen und
- die Fruchtsaftkellerei Klaus Weber

vertreten.

Die Koordination und Federführung obliegt der Biologischen Station Mittlere Wupper.

Herausragende Merkmale des Arbeitskreises Obstwiesen Bergisches Städtedreieck sind die interkommunale Kooperation sowie die intensive und von großem Engagement gekennzeichnete Zusammenarbeit zwischen haupt- und ehrenamtlichen Mitgliedern.

Ziele und Maßnahmen zur Zielerreichung

Langfristiges Ziel ist die Förderung vitaler Obstbaumbestände im Bereich des Bergischen Städtedreiecks, um zumindest teilweise die quantitativen und qualitativen Verluste (Flächenverluste, unzureichender Pflegezustand) der Vergangenheit in angemessenem Umfang auszugleichen.

Anzustreben sind dabei zukünftig - nach einer Phase verstärkter Instandsetzungsmaßnahmen (v.a. Altbaumschnitt, Ersatzpflanzungen) - nunmehr wieder regelmäßig genutzte Obstwiesenbestände. Im optimalen Fall bewirtschaften die durch Schulungen motivierten und wieder in die Lage versetzten Eigentümer- oder Pächterinnen ihre Obstwiesen selbst oder aber beauftragen hierzu entsprechende Fachkräfte. Der infolge der Pflege entstandene Arbeits- und/oder Mitteleinsatz sollte sich für den Bewirtschafter wieder lohnen – in jedem Fall ideell und möglichst auch wirtschaftlich, z.B. im Sinne einer wiederaufgenommenen Selbstversorgung oder Inanspruchnahme der herbstlichen Apfelsammlungen.

Im Sinne einer nachhaltigen Obstwiesenpflege ist hierbei die eigentliche Baumpflege untrennbar mit der Bewirtschaftung der sich im Unterwuchs befindlichen Wiesen- oder Weidefläche verbunden: Viele gefährdete Tierarten sind auf die Doppelnutzung dieses wertvollen Lebensraumes angewiesen, z.B. der selten gewordene Steinkauz, der im Bergischen Städtedreieck derzeit nur noch im Norden von Wuppertal sicher nachgewiesen werden kann. Der Steinkauz benötigt alte, höhlenreiche Obsthochstämme für die Aufzucht seiner Jungen und möglichst kurzrasige Grünlandflächen zur Nahrungsbeschaffung.

Auch aus wirtschaftlicher Sicht ist die Bewirtschaftung des Unterwuchses unverzichtbar, da die Flächen andernfalls verbrachen und schließlich verbuschen, was die Zugänglichkeit der Obstbäume anfänglich erschwert und schließlich verhindert – und somit eine effiziente Pfl-

ge unmöglich macht. Zudem erhöht sich durch das geänderte Mikroklima die Anfälligkeit der Bäume für bestimmte Krankheiten, z. B. den Befall mit Pilzen.

Neugründungen von Obstwiesen sollten möglichst nur dann unterstützt werden, wenn die Pflege/Bewirtschaftung langfristig (mindestens 10 Jahre, optimal: 25 Jahre) gewährleistet werden kann oder zumindestens die Bereitschaft zur dauerhaften Pflege signalisiert wird.

Kurz- und mittelfristig werden - aufbauend auf den früheren Erfahrungen der Arbeitskreismitglieder - die nachfolgend genannten Teilziele verfolgt, die in einer Gesamtstrategie münden. In Klammern werden die zum Erreichen der Teilziele notwendigen Maßnahmen aufgeführt. Die entsprechenden Maßnahmen werden entweder gemeinsam oder in Eigenregie der einzelnen Mitglieder durchgeführt.

Welche der Maßnahmen zur Zielerreichung vorrangig durchgeführt werden sollen, wird in der jeweiligen Jahresplanung besprochen.

- Teilziel 1:** Schaffung eines Bewusstseins über Bedeutung und Schönheit von Obstwiesen in der Öffentlichkeit (intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, z. B. Veranstaltung Obstwiesenfest, Veröffentlichung von Sortenporträts, Pflegeaktionen)
- Teilziel 2:** Verbesserung des Kenntnisstandes hinsichtlich Pflanzung und Pflege in der Öffentlichkeit (Bereitstellen von Informationen, z. B. Sortenlisten, Literaturhinweise, Internetadressen, Obstbaumbezugsquellen; Organisation von Schnittkursen, Obstbaumfragestunden; Vermittlung von Obstbaumexperten)
- Teilziel 3:** Verbesserung des Pflegezustandes vorhandener Obstbaumbestände (z. B. durch Anbieten von Dienstleistungen hinsichtlich Pflanzenbeschaffung, Pflanzung, Pflege und Beratung durch Obstwiesenpraktiker; direkte Kontaktaufnahme mit Obstwiesenbesitzern durch die Unteren Landschaftsbehörden, den RBN und anderen)
- Teilziel 4:** Neubegründung von Obstwiesen mit möglichst langfristiger Sicherung der Pflege (gezielte Pflanzmaßnahmen - z. B. als Patenschaftsobstwiesen, „Hochzeitswiesen“ oder im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen)
- Teilziel 5:** Erhalt robuster Lokalsorten (gezielte Pflanzmaßnahmen und Informationsvermittlung)
- Teilziel 6:** Förderung der Verwertung von Streuobst zur Schaffung eines ideellen und wirtschaftlichen Anreizes, die Obstbestände dauerhaft zu pflegen und zur Unterstützung der Selbstversorgung (regelmäßige Apfelsammlungen, Infos zu Mostereien, Saftmobil)
- Teilziel 7:** Steigerung der Nachfrage nach Streuobst und Streuobstprodukten/Unterstützung bei der regionalen Vermarktung (Apfelsaftverkostungen, Verkauf von Streuobst sowie Zusammenführung von Obstbaumeigentümern und Obstabnehmern)
- Teilziel 8:** Erfassung und Dokumentation von Obstbaumbeständen im Bergischen Städtedreieck (Obstwiesenkartierung, Sortenlisten, Sortenkartierungen)

Bisher Erreichtes

Die Aktivitäten des Arbeitskreises Obstwiesen Bergisches Städtedreieck werden jährlich im Jahresbericht der Biologischen Station Mittlere Wupper veröffentlicht. Diese können aus dem Internet unter www.bsmw.de heruntergeladen werden.

Insgesamt ist festzustellen, dass die intensive Öffentlichkeitsarbeit bereits gute Erfolge zeigt. Verstärkte Nachfragen vonseiten der Bürgerinnen und Bürgern u.a. bei den Unteren Landschaftsbehörden und der Biologischen Station Mittlere Wupper zum Thema „Obstwiese“ und eine vermehrte Teilnahme an den angebotenen Schnittkursen sind deutlich spürbar. Das beliebte Herbstliche Obstwiesenfest mit Sammelstelle für bergische Äpfel, das - um den städteübergreifenden Charakter des Arbeitskreises herauszustellen - abwechselnd in Solingen, Remscheid und Wuppertal stattfindet, ist inzwischen zu einer bergischen Tradition geworden. Es ist wichtiger Baustein eines breit angelegten Informations- und Veranstaltungsnetzwerkes, welches der Arbeitskreis derzeit aufbaut. Hierzu zählen auch die mittlerweile in allen drei Städten angebotenen Obstbaumfragestunden, die Veröffentlichung von Obstsortenporträts, Ernteaktionen mit Schulklassen, gemeinsame Pflegeaktionen, etc.

Im Jahr 2004 nahm der RBN erstmalig Äpfel von Streuobstwiesen aus dem Bergischen Städtedreieck entgegen. Die erste, festbegleitende Sammlung ergab knapp zwei Tonnen Äpfel, was den Arbeitskreis darin bestärkte, eine dauerhafte, möglichst zentral im Bergischen Städtedreieck gelegene Sammelstelle aufzubauen. Diese befindet sich derzeit bei den Entsorgungsbetrieben der Stadt Solingen an der Cronenberger 177. 2006 wurden bereits an zwei Sammelterminen knapp neun Tonnen Äpfel gesammelt, dabei kamen die Anlieferer aus allen drei bergischen Städten.

Bei der Vermarktung des inzwischen mit der Nachhaltigkeits-EINS prämierten Apfelsaftes hat sich die Anzahl der Händler und Direktvermarkter leicht erhöht. Darüber hinaus wird er in der Kantine der Solinger Stadtverwaltung und in den größeren Ausschusssitzungen der Stadt Remscheid angeboten. Auch stark nachgefragte alte Obstsorten von Streuobstwiesen (z. B. Jacob Lebel) wurden auf den Festen und 2006 zusätzlich auch im Einzelhandel angeboten.

Ausblick

Der Arbeitskreis Obstwiesen Bergisches Städtedreieck kann auf drei erfolgreiche Jahre Arbeit zurückblicken. Durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen wurde erreicht, dass das Bewusstsein für den Lebensraum Obstwiese wieder geweckt wurde. Dies gilt es zu festigen und weiterzuentwickeln, damit es sich auch in der verstärkten Wiederaufnahme von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen auf den Flächen niederschlägt.

Mit einem vielfältigen Angebot an Informationen und Veranstaltungen soll die Bevölkerung befähigt werden, sich möglichst selbst wieder um ihre Obstbäume zu kümmern und es soll ihnen der Zugang zu entsprechenden Dienstleistungen erleichtert werden. Hierbei gilt es, die Zielgruppe der Landwirte künftig stärker einzubinden, da diese meist über große Bestände im Außenbereich verfügen, deren Erhalt und Vermehrung insbesondere aus naturschutzfachlicher Sicht besonders lohnenswert sind.

Auf Obstwiesen mit guter Zugriffsmöglichkeit sollten alle jeweils aktuell möglichen Instrumentarien und Fördermöglichkeiten ausgeschöpft werden, um die Flächen zu und/oder zu entwickeln. Solche Positivbeispiele können einen Lerneffekt und bei flankierender Hilfestellung durch Informations- und Dienstleistungsangebote einen möglichen und erwünschten Nachahmungseffekt herbeiführen.

Die Obstwiesenfest-begleitenden Sammelaktionen und der Aufbau einer zentralen Sammelstelle seit 2005 haben durch steigende Abgabemengen gezeigt, dass ein Bedarf in der Bevölkerung besteht, die eigenen Äpfel einer Verwertung zuzuführen und die Dienstleistung der Apfelsammlung angenommen wird. Die zentrale Sammelstelle am Wertstoffhof gilt es bekannter zu machen und zu etablieren. Gegebenenfalls sind mittelfristig weitere, gegebenenfalls temporäre, Sammelstellen einzurichten.

Die Erfolge in der Vermarktung sind weiter auszubauen. Hierdurch werden auch die regionalen Wirtschaftskreisläufe gestärkt.

Kurzfristig stehen folgende Maßnahmen auf der Agenda:

- Errichtung mindestens einer Musterobstwiese im Bergischen Städtedreieck
- Etablierung der zentralen Sammelstelle am Wertstoffhof in Solingen
- Verstärkte Ansprache im Bereich Vertrieb der Regionalprodukte Apfelsaft und Tafelobst (Betriebskantinen, Kindergärten, Schulen, etc.)

Stand: August 2007